

Immer mehr Eltern haben Drogenproblem

Beratungsstelle präsentiert Jahresbericht

JK-RHEINE. Immer mehr Eltern in Rheine haben ein Drogenproblem. Das geht aus dem aktuellen Jahresbericht der Jugend- und Drogenberatung Rheine hervor. Im Jahr 2012 waren von den genannten Klienten der Beratungsstelle etwa 100 Mütter und Väter. „Für unseren Beratungsauftrag bedeutet dies, besonders auch die Kinder ermutigen zu halten und unser Beratungsangebot auf die familiäre Lebenssituation auszurichten“, sagte der neue Leiter der Jugend- und Drogenberatung Rheine, Joachim Jüngst.

Ziel sei es, Mütter und Väter in ihrer Elternrolle und in Bindungsfähigkeit zu stärken, ihre Kinder zu fördern und bei einer Verbesserung ihrer Lebenssituation mitzuwirken. „Oft wachsen die Kinder nur bei einem Elternteil auf und das ist in der Regel die Mutter“, sagte Jüngst. Seit 1997 halte die Beratungsstelle für suchtbelastete Mütter, Väter und deren Kinder ein regelmäßiges Gruppenangebot im Rahmen einer Eltern-Kind-Gruppe „Känguru“ vor. Im vergangenen Jahr nahmen sieben Mütter, drei Väter und 13

Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu zehn Jahren dieses monatliche Angebot wahr.

Ein Dauerthema ist in der Drogenberatung der Konsum von Cannabis und sogenannten Designerdrogen, also synthetisch hergestellten Rauschmitteln. „Ein riskanter Mischkonsum unterschiedlicher Substanzen ist bei vielen Klienten auffällig“, sagte Jüngst. Viele dieser Konsumenten hätten darüber hinaus noch einen bedenklichen Medienkonsum – sind also etwa süchtig nach Computerspielen.

Weiteres großes Thema sind ambulante therapeuti-



Der neue Vorstand: Stephan Krause, Joachim Jüngst und Hans Nitsche.



Eine Frau zieht an einem Joint. Der Cannabis-Konsum ist ein Dauerthema der Drogenberatungsstelle.

Foto: dpa

sche und beratende Angebote. Insgesamt 53 Klienten nahmen im Jahr 2012 diese

mittel- und langfristig angelegten ambulanten Therapie- und Beratungsgespräche in Anspruch. „Wir bieten diese an für motivierte Klienten, die auf ambulantem Weg ihre Lebenssituation verändern und mit ihrer Suchtproblematik konstruktiv umgehen können“, sagte Jüngst. Hierzu zählen unter anderem solche Menschen, die aufgrund von Drogenkonsum ihren Führerschein verloren haben oder eine stationäre Entwöhnungsbehandlung erfolgreich abgeschlossen haben und Einzelgespräche als Nachsorge nutzen möchten.

Joachim Jüngst hat die Lei-

tung der Drogenberatungsstelle zum 1. Oktober von Ulrich Kleinhollenhorst übernommen, der in Altersteilzeit gegangen ist. Jüngst ist seit vielen Jahren Mitarbeiter der Beratungsstelle und hat dort in verschiedenen Funktionen gearbeitet. Zusammen mit der neuen Einrichtungsleitung wurde im August auch schon ein neuer Vorstand des Vereins gewählt. Stephan Krause ist nun 1. Vorsitzender und wird von Hans Nitsche als 2. Vorsitzenden unterstützt. Krause übernimmt dabei die Arbeit von Bertram Weiß, der nach vielen Jahren den Vorsitz abgegeben hat.

MV
08.10.13